

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

26 (31.1.1931) Unterhaltung, Wissen, Kunst

Unterhaltung * Wissen * Kunst

Liebe und Verbrechen

Wir veröffentlichen heute einen Abschnitt aus den Lebenserinnerungen von Eugène-François Vidocq, die unter dem Titel: „**Vom Galeerensträfling zum Polizeichef**“ im „**Büchertreue**“, Berlin SW. 61, erschienen sind. (Preis 4,80 Mk.)

Es handelte sich darum, einer in der Rue de la Féronnerie wohnenden, für reich geltenden Dame einen Besuch abzustatten. Die Schlüssel waren fertig; man brauchte nur noch den künftigen Besuch abzuwarten, um von ihnen Gebrauch zu machen. Das Zimmermacher, das völlig im Banne Abels stand, hatte verprochen, zu erwischen längeren Ausgang der Alten rechtzeitig zu melden. Es war die Zeit, die er sich für den nächsten Morgen vorbehalten hatte. Er hatte sich seinen Schlüssel in der Tasche stecken lassen und die Bedeutung der ersten gemeinsamen Arbeit hinweg und

„Nicht gibt es kein Bedenken mehr. Du kommst mit mir. Es soll kein Meisterstück werden. Das Geldstück ist gut. Du kannst dir deine eigenen verdienen und noch etwas mehr.“

Rigottier zuckte nicht mit der Wimper. Er war zu allem bereit und begab sich sofort mit Abdele ans Werk. Als sie beobachtet hatten, daß die Dame das Haus verließ, schlichen sie sich hinein, buchteten die Türe hinauf, öffneten die Türe und verriegelten sie, um sich für alle Fälle vor Uebergriffungen zu schützen, von innen mit einem Schlüssel. Dann machten sie sich daran, alle Möbelfüße aufzubrechen, um ihnen die Beine abzutrennen. Sie öffneten einen Schrank, zwei Kommoden, einen Schrank, einen Kabinettschrank, mehrere Schubladen, doch nirgends entdeckten sie die Schätze, mit denen das Hausmädchen ihre Augen geblendet hatte. Aus einer Quittung, die im Schreibtischkasten oberhalb des Pörsers gewandert war, was blieb ihnen übrig, als den Verlust mit Gleichmut zu ertragen und sich, so weit als möglich, an anderen Dingen schadlos zu halten? Schmuckstücke, Silbergeschmück, Spitzen, Mäntel und Kleider waren ja genügend vorhanden. Abdele wählte mit Kennerblick die besten Stücke aus, und Rigottier war ihr mit solcher Hingabe beifällig, keine unauffällige Methode zu machen, daß sie ihm gerührt zurück und sich schließlich nicht weigern konnte, ihm zur Belohnung einen Kuss auf die Lippen zu geben. Rigottier war ein viel zu feiner Kavalier, als daß er dem Kuss unweidlich lächelte. Abdele eine viel zu gute Kameradin, um die Bezahlung schuldig zu bleiben, und so ergriff sich ein Austausch von Anzüglichkeiten, der an Glut nicht, an Rücksicht auf Ort und Stunde viel, wenn nicht alles zu wünschen übrig ließ. Es war jedenfalls das erste Mal, daß Abdele versagte, wo sie sich befand, und welchem Zwecke ihre Unwissenheit an diesem Orte galt. Rigottier war, wie gesagt, ein Anfänger war, konnte die erste Entgegnung schon nicht erwidern. Kurzum, die beiden lagen sich in Sobären, und dachten nicht einmal daran, daß in Paris die Straßen zwei Seiten haben, und daß es sich umziehen empfiehlt, an die andere Seite zu denken. Da sie es nicht taten, hatte die Dame des Hauses, die zufällig nicht weiter war als im gegenüberliegenden Hause, sie mit einer Bekanntschaft eine harmlose Partie Pokon spielte, beobachtet, einen leichten Spurt in ihrer Wohnung zu beobachten. Der Zufall wollte, daß sie ihren Blick auf die andere Straße richtete, als Abdele und Rigottiers paradiesische Verlockungen ein kräftiges Stadium erreicht zu haben schien.

„Was ist denn das?“ rief sie, die Karten auf den Tisch legend, „mit meinem Schlafzimmer scheint es zu lügen.“

„Was ist, was haben Sie, was haben Sie, Verbrechen?“ fragte sie, die Hände schüttelnd.

„Sehen Sie nicht das Licht?“

„Sie täuschen sich. Es ist eine Spiegelung.“

„Das laugen Sie? Spiegelung? Ich bin doch nicht blind. Sehen Sie denn nicht, daß sich jemand bewegt?“

„Sie sehen Gespenster?“

„Mein Bett ... o Gott ...“

„Also, gehen wir hinüber!“ sagte die Dame, die sich für die Vorzüge dieses Platzes zu interessieren schien.

„Man klopfte, schluss, trommelte an das Guckfensterchen des Korridors.“

„Mein Licht, schnell!“ rief die Alte, „es sind Diebe im Hause.“

„Diebe?“

„Ja, Diebe.“

„Wo sollen sie sein?“

„Bei mir.“

„Bei Ihnen, Madame Bourgeois? Sie spassen wohl!“

„Und das sollst du bearbeiten?“

„Ja, nein, das ist ein Irrtum. Ich bringe das Buch morgen zurück. Bevor ich ein Buch wie dieses bearbeite und damit verwirklichen helfe, will ich doch lieber Pferde stehlen.“

„Wenn ich doch aber das Trudelfeld spielen möchte? Das wäre doch so lustig! Mit Sängergesellschaften! Ich freu mich schon auf die Würstchen!“

„Und ich spiele den Peterhans. Vom Baum fallen kann ich auch.“

Es war ganz still um sie. Die eindringende Kühle hatte die Menschen verstreut. Ueber dem Wasser lag ein leichter Nebel. Die Räume waren stilles geworden. Melancholisch plätscherten die Räder. Lichter stromten von irgendwo. So friedlich war dies alles, so in sich geschlossen, so zu innerem Klang gerundet. Wie lächerlich waren die Worte auf dem Papier, wie aber die Frage, ob dies Buch gut oder schlecht war, seine Süßlichkeit ein Verhältnis oder nur lächerlich. Noch war der Himmel im Westen hell. Ganz selbst hell von einem milden, weichen Licht, das seinen Ursprung hatte und keine Grenze, das irgendwo leuchtete ins Dunkel hinüberströmte. Kein Wort fiel mehr über die Kerne und ihre große Dichtung. Der Abend hatte sie ausgelöst.

Als der Morgen wieder über der Stadt stand, über Häuserfluchten, ihre erbarmungslosen Steingebirge in einen heißen Strom von Sonne tauchte, ging Ulfar mit den Blättern in Mandelbergs Büro. Der Dramaturg war nicht da, er hatte im Atelier zu tun. Man brauchte seinen Rat, eine Dialogstelle war kritisch. Mandelbergs selbst empfing Ulfar.

„Ich bekam gestern dieses Buch hier zur Bearbeitung. Ihr Dramaturg muß sich aber eilen und mir ein schönes Manuskript abgeben haben. Ich bitte, mir das richtige zur Durchsicht zu leihen.“

Mandelberg nahm das Buch, schloß es auf:

„Wo soll das Irrtum liegen? Das ist unser nächster Film.“

Mandelberg sagte, daß Berlin am Fuße des Gaurisankar liege, hätte Ulfar nicht übergriffener sein können. Dieser triviale Anfang war Mandelbergs nächster Film? Dies sollte gedruckt, gespielt, gesprochen, Millionen Menschen dargeboten werden?

„Was haben Sie denn gegen das Buch?“ fragte Mandelberg. Und dann, ohne Ulfars Antwort abzuwarten: „Es ist ein gutes, adäquates Manuskript. Ein echter Film, wie ihn das Publikum will. Ein Mittel, das interessiert, konflikt, die paden, Menschen, die das Publikum versteht. Allerdings, ich bekam da vor einer Stunde ein Telegramm. Wo ist es nur?“ Er suchte unter den

Papieren auf seinem Schreibtisch. — „Hier, lesen Sie. „Alhambra, Düsseldorf. Verbrechen einer Mutter Neugierige. Prolongieren eine Woche.“ So steigt das Publikum auf unsere Filme. Und der „Dornenweg“ ist besser als das „Verbrechen einer Mutter“. Vor einem Jahr war es der Rhein und Heidelberg, jetzt sind es wieder die Mädchenhändlerfilme. Morgen wird es etwas anderes sein. Borellfilme ziehen übrigens immer. Rote Frauen steht das Publikum gern. Die Mode ist zeitlos.“

Ulfar erwiderte kleinlaut, die Worte mühsam suchend: der Film bestünde doch nur aus abgebrauchten Motiven und blumigen Dialogen.

„Da brauste Mandelberg auf. Die Melodie verzug er nicht. „Denn, was Sie unter Film verstehen, das könnte hundert Firmen zugrunde richten. Soviel Geld haben wir nicht, um bei all den Filmen draufzusagen, die Sie und Ihre Kollegen drehen wollen. Das Publikum verlangt die Kost, die es kennt, es verdirbt sich nicht gern mit neuen Speisen den Magen. Und wir sind nicht dazu da, das Publikum zu verbessern, wir sind dazu da, Geld zu verdienen!“

„Darüber ließe sich noch streiten. Bieleicht könnte man doch einen Mittelweg finden, einen Filmstoff, der dem Publikum entgegenkommt, Geld bringt und dennoch nicht so kitschig ist wie der „Dornenweg“.“

„Wenn Sie diesen Filmstoff haben, bringen Sie ihn mir“, sagte Mandelberg. „Ich suche ihn seit Jahren vergebens. Keine Worte, junger Mann, sondern Ideen. Entwürfe! Aber bitte, ohne Wirken und ohne Selbstbewusstsein. Was aber im Augenblick wichtiger ist: Uebernehmen Sie die Bearbeitung oder nicht? Ich rufe sonst Livinski an, ich rufe selber an, die machen das in einem halben Tag. Fünfhundert Mark sind nicht zu verachten, wenn man sie nicht hat.“

Ulfar hätte am liebsten glattweg „Nein“ gesagt, Mandelberg das Buch des „Dornenwegs“, das so breit und wrogig auf dem Schreibtisch lag, vor die Füße gemorren. Aber er wußte, daß seine Briefstafel leer, der Anzug, den er trug, noch nicht bezahlt war. Das er von Eldrid Geld annehmen mußte. Daß die sechs Mark, die er nach langem Stäuben von Eldrid nahm, schwerer auf ihm lasteten, als die fünfhundert für den Kisch der Kerne. Und dann — hatte heute abend der erste Film Eldrids Premiere. So stand er stumm vor Mandelberg, zögerte, blickte auf das Manuskript, auf Mandelberg, auf die Karfi, die auf seinem Plakat vor einem Einbrecher mit vorgehaltenem Revolver schredensvoll die Arme in die Luft warf — und sagte dann nur:

„Dah ist es mir noch bis morgen überlegen?“

(Fortsetzung folgt.)

Die goldene Galeere

Ein Roman aus der Filmindustrie
Von Erik Rosenfeld.

Vorbericht 1930 by E. Laubische Verlagsbuchhandlung G. m. b. H., Berlin W. 30.

(Nachdruck verboten.)

Ulfar lachte. „Aber wir haben doch noch den blonden Peterhans mit den Würstchen. Der kann boren und entzieht sein Blondbrot den Händen der Schürken. Ein deutsches Mädchen darf nicht fremdlandischen Mädchenhändlern in die Falle gehen.“

„Bild 74: Der Balkamer ringt mit Trude. Räbel fallen um. Trude entsetzt auf: Hilfe, Hilfe! Da öffnet sich die Tür, die Mutter des Mädchenhändlers. Entsetzt und schäumende Wut erlassen sie. Ohne zu denken stürzt sie zum Schreibtisch, langt nach einem Revolver.“

„Bild 75: Die Mutter des Mädchenhändlers fällt zu Boden. Die Mutter des Mädchenhändlers.“

„Bild 76: Die Mutter des Mädchenhändlers fällt zu Boden. Die Mutter des Mädchenhändlers.“

„Bild 77: Die Mutter des Mädchenhändlers fällt zu Boden. Die Mutter des Mädchenhändlers.“

„Bild 78: Die Mutter des Mädchenhändlers fällt zu Boden. Die Mutter des Mädchenhändlers.“

„Bild 79: Die Mutter des Mädchenhändlers fällt zu Boden. Die Mutter des Mädchenhändlers.“

„Bild 80: Die Mutter des Mädchenhändlers fällt zu Boden. Die Mutter des Mädchenhändlers.“

„Bild 81: Die Mutter des Mädchenhändlers fällt zu Boden. Die Mutter des Mädchenhändlers.“

„Bild 82: Die Mutter des Mädchenhändlers fällt zu Boden. Die Mutter des Mädchenhändlers.“

„Bild 83: Die Mutter des Mädchenhändlers fällt zu Boden. Die Mutter des Mädchenhändlers.“

„Bild 84: Die Mutter des Mädchenhändlers fällt zu Boden. Die Mutter des Mädchenhändlers.“

„Bild 85: Die Mutter des Mädchenhändlers fällt zu Boden. Die Mutter des Mädchenhändlers.“

„Bild 86: Die Mutter des Mädchenhändlers fällt zu Boden. Die Mutter des Mädchenhändlers.“

„Bild 87: Die Mutter des Mädchenhändlers fällt zu Boden. Die Mutter des Mädchenhändlers.“

„Bild 88: Die Mutter des Mädchenhändlers fällt zu Boden. Die Mutter des Mädchenhändlers.“

„Bild 89: Die Mutter des Mädchenhändlers fällt zu Boden. Die Mutter des Mädchenhändlers.“

Konzerte

Rach auf einander folgten drei Kammermusik-Abende. Ueber den vierten Kammermusik-Abend, den die Konserdirektion Neufeldt veranstaltete, gibt es nichts zu „sensieren“. Der musikalische Feinschmecker kam da auf seine vollen Kosten. Werke von Schumann, Mozart und Borodien bildeten die Vortragsfolge, die das Guarneri-Quartett vorlebendigte. Die vier Künstler, mit ihren fast klingenden Guarneri-Instrumenten, stellten ihre Interpretationen durch ein abgeklärtes, vornehmes Spiel aus. Man bewunderte bei dem etwas slatten und wenig charakteristisch geprägten Borodin-Quartett des technischen Können und die nicht auf Effekte abzielenden feinen Nuancierungen. Das fröhliche Markieren der dynamischen Gegenstände beim d-moll-Streichquartett von Mozart gab der Wiedergabe eine lebendige Note.

Sonaten-Abend. Zum Gedächtnis an den 175. Geburtstag Mozarts gaben Gertrud Erich und Josef Feiler einen Sonaten-Abend. Die Pianistin und der Geiger brillierten nicht, sie gingen nicht auf den Effekt aus. Sie verstanden das ihres verinnerlichten Spieles und durchdringenden Musizierens bei der Vortragskraft starke Eindrücke zu erwecken.

Karlsruher Studentendienst. Kammermusik-Abend des Neumann-Röhle-Quartetts. Elisabeth Neumann, Emmy Schach, Albert Dietrich und Erik Röhle spielten im großen Saal des Studentenheimes ein Beethoven-Quartett und mit dem Pianisten Hermann Bisher das Dvorak'sche Klavierquintett. Die junge zu großen Hoffnungen berechnete Quartettvereinigung wußte größtenteils Werke klassischer Meister zum Vortrag. Nun weihen aber die Neufeldtschen Kammermusik-Abende fast durchweg auf eine klassische Note auf. Sie wird begründet: es muß dem Geschmack des Karlsruher Publikums Rechnung getragen werden. Es scheint aber nach der überaus beifälligen Aufnahme der Krenefischen Dreifaltigkeit, daß sich das hiesige Publikum noch nach einer Orientierung lehnt. Es spürt, daß es langsam anfängt, in künstlerischen Dingen durch eine reaktionäre Bevormundung den Anschluss an die Moderne zu verpassen. Nun läge es nahe und wäre sehr verdienstvoll, wenn das junge Neumann-Röhle-Quartett sich der modernen Kammermusik annehmen würde. Die Aufgabe, die ihm hierbei gestellt wird, ist nicht leicht. Man kann sich denken, daß bei der akademischen Jugend Interesse für Neuer vorliegt. Seine Kammermusikwerke bilden die Brücke zu Schönberg, Kanel, Debussy. Selbst die Namen Stravinsky und Hindemith klingen den Karlsruher Konzertbesuchern noch fremd vor dem Ohr, sie lehnen sie ab, weil sie sie nicht kennen. Die Werke sind unglücklich schwierig zu verdolmetschen. Es gehört ein intensives Studium und kein liebevolles Hineinverleiten dazu, um ihre Reizart zu erfassen. Eine tüchtige Aufnahme von Seiten des Publikums darf die Künstler nicht entmutigen. Beifall ist wohlfeil, den Weberleitern für eine große Sache im Reiche der Kunst hat man immer gerne Dornen auf den Weg gelegt. Weil die technischen Qualitäten der vier Künstler schon auf einem höchst beachtlichen Niveau stehen, ist zu hoffen, daß sie moderne Kammermusikwerke in verständnisvoller Ausbeutung herausbringen.

Die Verführung Piscators, die neugegründete „Junge Volksbühne“ in Berlin bedeutet keine Opposition, sondern eine Ergänzung der „Volksbühne“ scheint nicht ganz den Tatsachen zu entsprechen. Ueber die Frage der Ergänzung ließe sich überhaupt streiten, denn es ist kaum ersichtlich, in welcher Richtung Karl Heinz Martin's Haus am Bülowplatz, wohl das bestgeführte Theater Deutschlands einer Ergänzung bedarf. Aber die Opposition, die unter kommunistischer Flagge im „Wallner-Theater“ getrieben wird und sich besonders in der Gründungsrede Professor Goldschmidts in scharfer Polemik äußerte, erscheint suspekt, denn sie übernimmt nicht nur den kämpferischen Geist, sondern auch die Autoren ihrer Mutterorganisation. Erst vor kurzem ist dort Friedrich Wolffs Revolte der Matrosen von Cattaro unter stürmischer Beteiligung der Zubörerlichkeit über die Breiter gegangen. Sein neuestes Stück „Tai Vanu erwacht“ hat nicht die Unmittelbarkeit, dazu kennt er China zu sehr aus zweiter Hand. Die kleine Tai Vanu schließt ihre jüngere Schwester vor den Händen ihres gemeinsamen Arbeitgebers, indem sie über Bett und Sofa deren Schicksal vorwegnimmt. Ihr Erwachen aus dem Leben der losgeronnenen großen Dams zur proletarischen Revolution ist nur Personifizierung eines Dogmas. Auf das Dogma kommt es Wolff an. Die Personen sind Typen, die fröhlich, das ganze Stück Kommentar, Diskussion, je nachdem. In jedem Fall ist es ein Verführer. Viel Panier, mit ethnographischen Kostümen und besonderer Zweckmäßigkeit — aber Panier. Zum Leben zwar nicht, aber doch zum lebendig gesprochenen Wort wird es unter Piscators Regie. Seit „S 118“ wieder das erste Stück in eigener Inszenierung. Seine Entwicklung der Desillusionierung des Theaters geht weiter. Die letzten Reize des Theatralischen, des so tun als ob, sind beseitigt. Die Bühne soll auch nicht mehr den Schein erwecken, daß dort Komödianten mit der Wirklichkeit jonglieren. Die ganze Aufmerksamkeit ist die eines Veranlagungslokals, überrollt von politischen Plakaten und leuchtenden Transparenzen, die Bühne ist anfangs offen und leer. Langsam finden sich Musiker ein, und beginnen zu üben. Schaulustiger können — noch in Zivil — und kostümieren sich heimlich, unterhalten sich über die Zweite eines solchen Verführers und während sie sich unterhalten beginnt fast unbemerkt das Drama. Die Szenarien werden nur angedeutet; wichtig sind die Zahlen, Zahlen, Inskriptionen, Filmstreifen, zwischen denen sich die Menschen bewegen: das Tatsachenmaterial der ständigen Revolution. In der Pause besuchenden Debatten das für und Wider der in dem Stück angelegten Vorgänge. Die Schaulustiger, bewußt nicht Träger eines Einzelbildes zu sein, sondern Exponenten einer Idee, fügen sich unauffällig in das Ganze. Das Publikum verstand die nüchtern basierte politische Problematik und ging mit.

Theater ohne Illusion

Piscator, Friedrich Wolff und die Volksbühne

Die kulturelle Bedeutung des plastischen Bildes. Die Staatliche Kunsthilfethotek zu Berlin hat durch die vor einiger Zeit erfolgte Angliederung des Deutschen Bildarchivs eine wesentliche Bereicherung erfahren. Es werden dort Photographien, hauptsächlich aus allen Gebieten der Kunst gesammelt, die allmählich ein Gesamtbild der Kunst geben sollen, und damit die deutschen Künstler und Gelehrten keine kostspieligen und zeitraubenden Reisen ins Ausland zu unternehmen brauchen, ist das Deutsche Bildarchiv auch als Zentralstelle für ausländische Kunst gedacht. Auch dem plastischen Bild wird der Weg als Bildarchivmaterial geebnet, und der Reichsbund zur Förderung des Raumbildes (Geschäftsstelle: Berlin-Lichterfelde, Poststr. 35) sucht dessen Verbreitung nicht allein in allen Schulen und Unterrichtsinstituten, sondern auch im ganzen Volk zu fördern, um auf diese Weise die Schönheiten der deutschen Heimat, die Schätze der Museen usw. in voller Naturtreue zu zeigen. Ausführliche Prospekte sind durch vorangegangene Geschäftsstelle kostenlos erhältlich.

Derschiedenes

Der Tonfilm im Schulunterricht. In England haben die zuständigen Filmstellen den Vertretern des Lehrwesens ihre Pläne zur Einführung des Tonfilms, zunächst probeweise, in einigen Schulen unterbreitet. Danach sollen die Filme kein eigenes den Lehrstoff ergänzendes Unterrichtsorgan werden, sondern nur als Unterstützung für den Unterricht gedacht und sollen mit den bestehenden Schulprogrammen in Einklang gebracht werden, so daß eine Veränderung des Unterrichtssystems in keiner Weise notwendig wäre.

Der Tonfilm im Schulunterricht. In England haben die zuständigen Filmstellen den Vertretern des Lehrwesens ihre Pläne zur Einführung des Tonfilms, zunächst probeweise, in einigen Schulen unterbreitet. Danach sollen die Filme kein eigenes den Lehrstoff ergänzendes Unterrichtsorgan werden, sondern nur als Unterstützung für den Unterricht gedacht und sollen mit den bestehenden Schulprogrammen in Einklang gebracht werden, so daß eine Veränderung des Unterrichtssystems in keiner Weise notwendig wäre.

Der Tonfilm im Schulunterricht. In England haben die zuständigen Filmstellen den Vertretern des Lehrwesens ihre Pläne zur Einführung des Tonfilms, zunächst probeweise, in einigen Schulen unterbreitet. Danach sollen die Filme kein eigenes den Lehrstoff ergänzendes Unterrichtsorgan werden, sondern nur als Unterstützung für den Unterricht gedacht und sollen mit den bestehenden Schulprogrammen in Einklang gebracht werden, so daß eine Veränderung des Unterrichtssystems in keiner Weise notwendig wäre.

Der Tonfilm im Schulunterricht. In England haben die zuständigen Filmstellen den Vertretern des Lehrwesens ihre Pläne zur Einführung des Tonfilms, zunächst probeweise, in einigen Schulen unterbreitet. Danach sollen die Filme kein eigenes den Lehrstoff ergänzendes Unterrichtsorgan werden, sondern nur als Unterstützung für den Unterricht gedacht und sollen mit den bestehenden Schulprogrammen in Einklang gebracht werden, so daß eine Veränderung des Unterrichtssystems in keiner Weise notwendig wäre.

Der Tonfilm im Schulunterricht. In England haben die zuständigen Filmstellen den Vertretern des Lehrwesens ihre Pläne zur Einführung des Tonfilms, zunächst probeweise, in einigen Schulen unterbreitet. Danach sollen die Filme kein eigenes den Lehrstoff ergänzendes Unterrichtsorgan werden, sondern nur als Unterstützung für den Unterricht gedacht und sollen mit den bestehenden Schulprogrammen in Einklang gebracht werden, so daß eine Veränderung des Unterrichtssystems in keiner Weise notwendig wäre.

Der Tonfilm im Schulunterricht. In England haben die zuständigen Filmstellen den Vertretern des Lehrwesens ihre Pläne zur Einführung des Tonfilms, zunächst probeweise, in einigen Schulen unterbreitet. Danach sollen die Filme kein eigenes den Lehrstoff ergänzendes Unterrichtsorgan werden, sondern nur als Unterstützung für den Unterricht gedacht und sollen mit den bestehenden Schulprogrammen in Einklang gebracht werden, so daß eine Veränderung des Unterrichtssystems in keiner Weise notwendig wäre.

Der Tonfilm im Schulunterricht. In England haben die zuständigen Filmstellen den Vertretern des Lehrwesens ihre Pläne zur Einführung des Tonfilms, zunächst probeweise, in einigen Schulen unterbreitet. Danach sollen die Filme kein eigenes den Lehrstoff ergänzendes Unterrichtsorgan werden, sondern nur als Unterstützung für den Unterricht gedacht und sollen mit den bestehenden Schulprogrammen in Einklang gebracht werden, so daß eine Veränderung des Unterrichtssystems in keiner Weise notwendig wäre.

Der Tonfilm im Schulunterricht. In England haben die zuständigen Filmstellen den Vertretern des Lehrwesens ihre Pläne zur Einführung des Tonfilms, zunächst probeweise, in einigen Schulen unterbreitet. Danach sollen die Filme kein eigenes den Lehrstoff ergänzendes Unterrichtsorgan werden, sondern nur als Unterstützung für den Unterricht gedacht und sollen mit den bestehenden Schulprogrammen in Einklang gebracht werden, so daß eine Veränderung des Unterrichtssystems in keiner Weise notwendig wäre.

Der Tonfilm im Schulunterricht. In England haben die zuständigen Filmstellen den Vertretern des Lehrwesens ihre Pläne zur Einführung des Tonfilms, zunächst probeweise, in einigen Schulen unterbreitet. Danach sollen die Filme kein eigenes den Lehrstoff ergänzendes Unterrichtsorgan werden, sondern nur als Unterstützung für den Unterricht gedacht und sollen mit den bestehenden Schulprogrammen in Einklang gebracht werden, so daß eine Veränderung des Unterrichtssystems in keiner Weise notwendig wäre.

Der Tonfilm im Schulunterricht. In England haben die zuständigen Filmstellen den Vertretern des Lehrwesens ihre Pläne zur Einführung des Tonfilms, zunächst probeweise, in einigen Schulen unterbreitet. Danach sollen die Filme kein eigenes den Lehrstoff ergänzendes Unterrichtsorgan werden, sondern nur als Unterstützung für den Unterricht gedacht und sollen mit den bestehenden Schulprogrammen in Einklang gebracht werden, so daß eine Veränderung des Unterrichtssystems in keiner Weise notwendig wäre.

Der Tonfilm im Schulunterricht. In England haben die zuständigen Filmstellen den Vertretern des Lehrwesens ihre Pläne zur Einführung des Tonfilms, zunächst probeweise, in einigen Schulen unterbreitet. Danach sollen die Filme kein eigenes den Lehrstoff ergänzendes Unterrichtsorgan werden, sondern nur als Unterstützung für den Unterricht gedacht und sollen mit den bestehenden Schulprogrammen in Einklang gebracht werden, so daß eine Veränderung des Unterrichtssystems in keiner Weise notwendig wäre.

Der Tonfilm im Schulunterricht. In England haben die zuständigen Filmstellen den Vertretern des Lehrwesens ihre Pläne zur Einführung des Tonfilms, zunächst probeweise, in einigen Schulen unterbreitet. Danach sollen die Filme kein eigenes den Lehrstoff ergänzendes Unterrichtsorgan werden, sondern nur als Unterstützung für den Unterricht gedacht und sollen mit den bestehenden Schulprogrammen in Einklang gebracht werden, so daß eine Veränderung des Unterrichtssystems in keiner Weise notwendig wäre.

Der Tonfilm im Schulunterricht. In England haben die zuständigen Filmstellen den Vertretern des Lehrwesens ihre Pläne zur Einführung des Tonfilms, zunächst probeweise, in einigen Schulen unterbreitet. Danach sollen die Filme kein eigenes den Lehrstoff ergänzendes Unterrichtsorgan werden, sondern nur als Unterstützung für den Unterricht gedacht und sollen mit den bestehenden Schulprogrammen in Einklang gebracht werden, so daß eine Veränderung des Unterrichtssystems in keiner Weise notwendig wäre.

Der Tonfilm im Schulunterricht. In England haben die zuständigen Filmstellen den Vertretern des Lehrwesens ihre Pläne zur Einführung des Tonfilms, zunächst probeweise, in einigen Schulen unterbreitet. Danach sollen die Filme kein eigenes den Lehrstoff ergänzendes Unterrichtsorgan werden, sondern nur als Unterstützung für den Unterricht gedacht und sollen mit den bestehenden Schulprogrammen in Einklang gebracht werden, so daß eine Veränderung des Unterrichtssystems in keiner Weise notwendig wäre.

Der Tonfilm im Schulunterricht. In England haben die zuständigen Filmstellen den Vertretern des Lehrwesens ihre Pläne zur Einführung des Tonfilms, zunächst probeweise, in einigen Schulen unterbreitet. Danach sollen die Filme kein eigenes den Lehrstoff ergänzendes Unterrichtsorgan werden, sondern nur als Unterstützung für den Unterricht gedacht und sollen mit den bestehenden Schulprogrammen in Einklang gebracht werden, so daß eine Veränderung des Unterrichtssystems in keiner Weise notwendig wäre.

Der Tonfilm im Schulunterricht. In England haben die zuständigen Filmstellen den Vertretern des Lehrwesens ihre Pläne zur Einführung des Tonfilms, zunächst probeweise, in einigen Schulen unterbreitet. Danach sollen die Filme kein eigenes den Lehrstoff ergänzendes Unterrichtsorgan werden, sondern nur als Unterstützung für den Unterricht gedacht und sollen mit den bestehenden Schulprogrammen in Einklang gebracht werden, so daß eine Veränderung des Unterrichtssystems in keiner Weise notwendig wäre.

Der Tonfilm im Schulunterricht. In England haben die zuständigen Filmstellen den Vertretern des Lehrwesens ihre Pläne zur Einführung des Tonfilms, zunächst probeweise, in einigen Schulen unterbreitet. Danach sollen die Filme kein eigenes den Lehrstoff ergänzendes Unterrichtsorgan werden, sondern nur als Unterstützung für den Unterricht gedacht und sollen mit den bestehenden Schulprogrammen in Einklang gebracht werden, so daß eine Veränderung des Unterrichtssystems in keiner Weise notwendig wäre.

Der Tonfilm im Schulunterricht. In England haben die zuständigen Filmstellen den Vertretern des Lehrwesens ihre Pläne zur Einführung des Tonfilms, zunächst probeweise, in einigen Schulen unterbreitet. Danach sollen die Filme kein eigenes den Lehrstoff ergänzendes Unterrichtsorgan werden, sondern nur als Unterstützung für den Unterricht gedacht und sollen mit den bestehenden Schulprogrammen in Einklang gebracht werden, so daß eine Veränderung des Unterrichtssystems in keiner Weise notwendig wäre.

Der Tonfilm im Schulunterricht. In England haben die zuständigen Filmstellen den Vertretern des Lehrwesens ihre Pläne zur Einführung des Tonfilms, zunächst probeweise, in einigen Schulen unterbreitet. Danach sollen die Filme kein eigenes den Lehrstoff ergänzendes Unterrichtsorgan werden, sondern nur als Unterstützung für den Unterricht gedacht und sollen mit den bestehenden Schulprogrammen in Einklang gebracht werden, so daß eine Veränderung des Unterrichtssystems in keiner Weise notwendig wäre.

Der Tonfilm im Schulunterricht. In England haben die zuständigen Filmstellen den Vertretern des Lehrwesens ihre Pläne zur Einführung des Tonfilms, zunächst probeweise, in einigen Schulen unterbreitet. Danach sollen die Filme kein eigenes den Lehrstoff ergänzendes Unterrichtsorgan werden, sondern nur als Unterstützung für den Unterricht gedacht und sollen mit den bestehenden Schulprogrammen in Einklang gebracht werden, so daß eine Veränderung des Unterrichtssystems in keiner Weise notwendig wäre.

Der Tonfilm im Schulunterricht. In England haben die zuständigen Filmstellen den Vertretern des Lehrwesens ihre Pläne zur Einführung des Tonfilms, zunächst probeweise, in einigen Schulen unterbreitet. Danach sollen die Filme kein eigenes den Lehrstoff ergänzendes Unterrichtsorgan werden, sondern nur als Unterstützung für den Unterricht gedacht und sollen mit den bestehenden Schulprogrammen in Einklang gebracht werden, so daß eine Veränderung des Unterrichtssystems in keiner Weise notwendig wäre.

Der Tonfilm im Schulunterricht. In England haben die zuständigen Filmstellen den Vertretern des Lehrwesens ihre Pläne zur Einführung des Tonfilms, zunächst probeweise, in einigen Schulen unterbreitet. Danach sollen die Filme kein eigenes den Lehrstoff ergänzendes Unterrichtsorgan werden, sondern nur als Unterstützung für den Unterricht gedacht und sollen mit den bestehenden Schulprogrammen in Einklang gebracht werden, so daß eine Veränderung des Unterrichtssystems in keiner Weise notwendig wäre.

Der Tonfilm im Schulunterricht. In England haben die zuständigen Filmstellen den Vertretern des Lehrwesens ihre Pläne zur Einführung des Tonfilms, zunächst probeweise, in einigen Schulen unterbreitet. Danach sollen die Filme kein eigenes den Lehrstoff ergänzendes Unterrichtsorgan werden, sondern nur als Unterstützung für den Unterricht gedacht und sollen mit den bestehenden Schulprogrammen in Einklang gebracht werden, so daß eine Veränderung des Unterrichtssystems in keiner Weise notwendig wäre.

Der Tonfilm im Schulunterricht. In England haben die zuständigen Filmstellen den Vertretern des Lehrwesens ihre Pläne zur Einführung des Tonfilms, zunächst probeweise, in einigen Schulen unterbreitet. Danach sollen die Filme kein eigenes den Lehrstoff ergänzendes Unterrichtsorgan werden, sondern nur als Unterstützung für den Unterricht gedacht und sollen mit den bestehenden Schulprogrammen in Einklang gebracht werden, so daß eine Veränderung des Unterrichtssystems in keiner Weise notwendig wäre.

Der Tonfilm im Schulunterricht. In England haben die zuständigen Filmstellen den Vertretern des Lehrwesens ihre Pläne zur Einführung des Tonfilms, zunächst probeweise, in einigen Schulen unterbreitet. Danach sollen die Filme kein eigenes den Lehrstoff ergänzendes Unterrichtsorgan werden, sondern nur als Unterstützung für den Unterricht gedacht und sollen mit den bestehenden Schulprogrammen in Einklang gebracht werden, so daß eine Veränderung des Unterrichtssystems in keiner Weise notwendig wäre.

Der Tonfilm im Schulunterricht. In England haben die zuständigen Filmstellen den Vertretern des Lehrwesens ihre Pläne zur Einführung des Tonfilms, zunächst probeweise, in einigen Schulen unterbreitet. Danach sollen die Filme kein eigenes den Lehrstoff ergänzendes Unterrichtsorgan werden, sondern nur als Unterstützung für den Unterricht gedacht und sollen mit den bestehenden Schulprogrammen in Einklang gebracht werden, so daß eine Veränderung des Unterrichtssystems in keiner Weise notwendig wäre.

Der Tonfilm im Schulunterricht. In England haben die zuständigen Filmstellen den Vertretern des Lehrwesens ihre Pläne zur Einführung des Tonfilms, zunächst probeweise, in einigen Schulen unterbreitet. Danach sollen die Filme kein eigenes den Lehrstoff ergänzendes Unterrichtsorgan werden, sondern nur als Unterstützung für den Unterricht gedacht und sollen mit den bestehenden Schulprogrammen in Einklang gebracht werden, so daß eine Veränderung des Unterrichtssystems in keiner Weise notwendig wäre.